



Hossei Ibrahim (links) und Emily Apfelbach (rechts) dürfen im Stationszimmer unter der Regie der Schwesternschülerinnen Davina Michel (2. von links) und Jarmila Jung probieren, wie man eine Spritze aufzieht. Foto: Knapp

Suche nach dem richtigen Beruf

Hofheimer Schüler in den Kliniken

Wie sieht der Berufsalltag eines Krankenpflegers aus? Bei einem Berufsfindungsprojekt hatten 30 Realschüler Gelegenheit, Profis und angehenden Profis über die Schulter zu schauen.

■ Von Elisabeth Hofmann-Mathes

Bad Soden. Blutdruck und Blutzucker durften Hossei Ibrahim und Emily Apfelbach schon messen. Nun wird den beiden Schülerinnen der Hofheimer Gesamtschule am Rosenberg gezeigt, wie Medikamente für Patienten vorbereitet werden. Zwei Stunden hatten sie gestern Gelegenheit, angehenden Gesundheits- und Krankenpflegern in den Main-Taunus-Kliniken über die Schulter zu schauen und so für die eigene Berufswahl besser gerüstet zu sein.

„Ich weiß auf jeden Fall, dass ich irgendetwas in Richtung Medizin machen möchte“, sagt die 15-jährige Emily. Sie besucht die neunte Klasse des Realschulzweigs und wird sich in Kürze Gedanken über ihre berufliche Zukunft machen müssen. Noch ist sie nicht sicher, ob sie eine Ausbildung absolvieren oder vielleicht doch lieber das Fachabitur ablegen möchte.

Stiftung macht's möglich

Auch ihre Mitschülerin Hossei ist noch unentschlossen, doch ein Erste-Hilfe-Kurs hatte ihr Interesse an der medizinischen Fachrichtung geweckt. Wie sich der Berufsalltag der Krankenpfleger tatsächlich darstellt, wie die Ausbildung verläuft und welche Voraussetzungen sie mitbringen sollte, wissen Hossei und Emily aber noch nicht.

Hier greift das Berufsfindungsprojekt der Clément-Stiftung. Rund 30 Schüler der Rosenbergschule hatten sich für das freiwillige Pro-

jekt gemeldet und bekamen in kleinen Gruppen und auf unterschiedlichen Stationen des Krankenhauses Einblicke in die Berufspraxis.

Normalerweise bietet die Stiftung solche Bildungsprojekte für Hauptschüler an, erklärt Andrea Clément, Vorsitzende der Stiftung. In diesem Fall hatte Clément allerdings den Kontakt zwischen dem Realschulzweig, den Sodener Kliniken und der Gesundheitsakademie hergestellt, da für die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger die Mittlere Reife notwendig ist.

Weniger Bewerber

Auch bei der Gesundheitsakademie, einem Tochterunternehmen der Kliniken, ist das Projekt willkommen. Schulleiterin Susanne Eichhorn weiß: „Der demographische Wandel macht sich bei uns immer mehr bemerkbar.“ Zwar habe die Schule derzeit noch ausreichende Bewerber für die Ausbildungsplätze, doch die Zahl sei rückläufig.

65 Plätze bietet die Akademie in den nächsten drei Jahren an. Für die diesjährige Vergabe von 25 Plätzen läuft bereits das Auswahlverfahren. Das Interesse der Akademie gilt also den Schülern, die im Jahr 2015 und später ihre Mittlere Reife erlangen.

Nicht Kursleiter der Schule oder erfahrene Krankenpfleger sollen dabei über die Berufspraxis berichten. Schulleiterin Eichhorn hat gute Erfahrungen damit gemacht, dass die Auszubildenden ihren Berufsalltag vorstellen. So nehmen Davina Michel (20) und Jarmila Jung (21), beide im ersten Ausbildungsjahr, die Neuntklässler unter ihre Fittiche. „Wenn der Altersunterschied nicht so groß ist, trauen sich die Schüler auch eher Fragen zu stellen“, sagt Nicole Langenbach, Pflegepädagogin und Kursleiterin an der Gesundheitsakademie. Das Projekt sei damit auch für die jungen Auszubildenden eine besondere Erfahrung. „Hier können sie zeigen, was sie schon gelernt haben“, sagt Langenbach.

„Schwieriger Beruf“

Die beiden angehenden Krankenpflegerinnen nehmen die Herausforderung gerne an. „Es macht Spaß, den Schülern etwas zeigen zu können“, sagen sie. Ob sie in dem Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegers auf lange Sicht ihre Zukunft sehen, wissen sie allerdings noch nicht. „Es ist ein interessanter und dankbarer, aber auch sehr anstrengender und schwieriger Beruf“, fasst Jung zusammen.

INFO

Clément-Stiftung

Seit 2008 kümmert sich die Clément-Stiftung mit Sitz in Hofheim um Bildungs- und Umweltprojekte für Kinder und Jugendliche. Mit ihren Berufsfindungsprojekten will die Stiftung besonders Hauptschülern bei der Berufswahl behilflich sein und setzt dabei auf die Kooperation mit Ausbildern. Neben den Berufsprojekten hat die Stiftung auch Natur-Erlebniscamps,

Theater-Workshops oder auch Handarbeitsprojekte im Angebot. Die Clément-Stiftung besteht lediglich aus einer Person, der Vorsitzenden Andrea Clément, und ist als Gesellschafterin eines Hofheimer Beratungs- und Finanzdienstleistungsunternehmens eingetragen. Sie finanziert sich hauptsächlich aus den Anteilen der GmbH. *ehm*